



Nr. 42.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Restland 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 20. Februar 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postgebühr 20 Pf. vierteljährlich Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr 10 Pf. in Gemerke 15 Pf. Bestellgeld in Württemberg 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Verkehr mit Schuhsohlen, Sohlenstücken, Sohlenbewehrungen und Ledererzatzstoffen.

Auf Grund der Bekanntmachungen des Stellvertreters des Reichsanzalters vom 4. Januar 1917 — Reichsgesetzblatt S. 7 und 10 — werden folgende Bestimmungen bekanntgegeben:

§ 1. Schuhsohlen, die nicht ausschließlich aus Leder oder Holz in einem Stück bestehen, Sohlenstücken und Sohlenbewehrungen, zu deren Herstellung Leder verwandt wird, sowie Ledererzatzstoffe, die zur Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen Verwendung finden können, dürfen nur mit Zustimmung der Ersatzsohlengesellschaft m. b. H. in Berlin gewerbmäßig hergestellt, zur gewerbmäßigen Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen verwandt oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

§ 2. Die Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni/19. Oktober 1916 (Reichsgesetzbl. S. 547/1172) tritt außer Kraft.

Ledernes Straßenschuhwerk, das vor dem 10. Juli 1916 hergestellt ist, und dessen Absatz oder Laufsohle ganz oder teilweise oder deren Brandsohle oder Hinterkappe ganz oder zum größeren Teil aus Pappe oder einem anderen Stoffe besteht, der nicht auf Grund der Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni/19. Oktober 1916 als geeignet, Leder zu ersetzen, zugelassen war, darf nur mit entsprechenden Bezeichnung der verwandten Ersatzstoffe gewerbmäßig feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Die Bezeichnung muß für die Laufsohle die an Stelle von Leder verwandten Stoffe angeben. Für den Absatz genügt der Vermerk: „Nicht ausschließlich aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen“, für die übrigen Schuhteile der Vermerk: „Nicht überwiegend aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen“.

§ 3. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder den bei der Genehmigung festgesetzten Bedingungen zuwiderhandelt;
2. wer den Vorschriften des § 2 Abs. 2 und 3 zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4. Die Bestimmungen der §§ 1—3 treten mit dem 25. ds. Mts. in Kraft.

§ 5. Die Beamten der Polizei und die von ihr beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Betriebsräume, in denen Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art und solche, die ganz aus Leder bestehen, gewerbmäßig hergestellt, aufbewahrt, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, jederzeit einzutreten, daselbst Befestigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbefätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer der in Abs. 1 bezeichneten Betriebe sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 6. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeigen von Gesekwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, die durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäftsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 7. Das Oberamt kann Betriebe, in denen Gegenstände der in § 5 Abs. 1 bezeichneten Art gewerbmäßig hergestellt, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, schließen, wenn deren Unternehmer oder Leiter sich in der Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch die vorstehenden Bestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die Kreisregierung endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 8. Wird ein Betrieb gemäß § 7 geschlossen, so ist der Unternehmer oder Leiter verpflichtet, die vorhandenen Bestände an diesen Gegenständen sowie den zu ihrer Herstellung dienenden Rohstoffen der Ersatzsohlengesellschaft innerhalb 8 Tagen nach Schließung des Betriebs anzubieten und auf Verlangen abzuliefern.

Die Ersatzsohlengesellschaft setzt den Preis für die von ihr übernommenen Gegenstände und Rohstoffe fest. Ist der Verpflichtete mit dem festgesetzten Preise nicht einverstanden, so setzt die Kreisregierung den Preis endgültig fest. Sie bestimmt, wer die baren Ausgaben des Verfahrens zu tragen hat. Der Verpflichtete

hat ohne Rücksicht auf die endgültige Preisfestsetzung zu liefern, die Ersatzsohlengesellschaft vorläufig den von ihr bestimmten Preis zu zahlen.

Das Eigentum an den Gegenständen und Rohstoffen geht auf die Ersatzsohlengesellschaft über in dem Zeitpunkt, in welchem dem Verpflichteten oder dem Inhaber des Gewahrsams die Uebnahmeerklärung der Ersatzsohlengesellschaft zugeht.

§ 9. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer vorsätzlich die ihm nach § 5 Abs. 2 obliegende Auskunft nicht erteilt oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht;
2. wer den Vorschriften des § 6 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer im Falle des § 8 Abs. 1 der Verpflichtung zum Anbieten innerhalb der gesetzten Frist oder zur Ablieferung nicht nachkommt.

Im Falle der Nummer 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 10. Die Bestimmungen der §§ 5—9 sind mit dem 1. Januar ds. Js. in Kraft getreten.

Calw, den 16. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder

Die am 1. Oktober 1916 in Kraft getretene Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XII. (K. W.) A. K. Nr. M. 1/10. 16. K. R. A. betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung u. Enteignung von Bierglasdeckeln u. Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zingegenständen, veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 2. 10. 16 Nr. 230, ist am 8. Februar 1917 unter M. 1/2. 17. K. R. A. in einer Neufassung erschienen. Die Bestimmungen der Bekanntmachung sind ausgedehnt worden auch auf Handlungen, Läden und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen — ausgenommen Althändler —. Der Kreis der freiwillig abzuliefernden Gegenstände ist in der vorliegenden Neufassung erheblich erweitert worden.

Mit der Durchführung der Bekanntmachung sind wiederum die Kommunalverbände beauftragt, welche auch die Ausführungsbestimmungen zu erlassen haben.

Der Wortlaut der Bekanntmachung mit allen näheren Einzelheiten kann im Staatsanzeiger vom 8. ds. Mts. Nr. 32 (Beilage) bei den Ortsvorstehern eingesehen werden.

Calw, den 9. Febr. 1917.

K. Oberamt: Binder.

Neue Beweise für Belgiens Einverständnis mit der Entente.

Zum verschärften U-Bootskrieg.

Die Leistungen unserer U-Boote.

(WZB.) Berlin, 19. Febr. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurde in den letzten Tagen durch Unterseeboote eine größere Anzahl wertvoller feindlicher Schiffe versenkt, darunter ein vollbesetzter großer italienischer Truppentransportdampfer, zwei bewaffnete Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen mit wichtiger Ladung für Saloniki, der italienische Dampfer „Oceanica“ (4217 Bruttoregistertonnen), der französische Dampfer „Mont Ventoux“ (3233 Bruttoregistertonnen), der französische Segler „Aphrodite“ (600 Bruttoregistertonnen) mit 795 Tonnen Eisen für Italien.

(WZB.) Berlin, 19. Febr. Wie wir hören, steht das Unterseeboot, das innerhalb 24 Stunden rund

52 000 Tonnen versenkte, unter Führung des Kapitänsleutnants Veg.

(WZB.) London, 19. Febr. Monds melden: Der englische Dampfer „Hamsdale“ (2548 Tonnen) ist versenkt worden. — Reuter meldet Der englische Dampfer „Solo“ (3903 Bruttoreg.-Tonnen) wurde versenkt.

Die Wirkung des verschärften U-Bootskriegs auf Amerika.

Köln, 19. Febr. Laut der „Kölnischen Volkszeitung“ bestätigt eine Londoner „Secolo“-Meldung, daß die politische und wirtschaftliche Krisis in Amerika täglich größeren Umfang annehme. Die Häfen des Atlantischen Ozeans seien geradezu blockiert von amerikanischen Handelschiffen, vollgepfropft mit Waren aus allen Industriezentren. Die Magazine, Zollämter und Docks sind überfüllt. Tausende von Waggons stauen sich an den Bahnhauptpunkten. Infolge Mangels an vol-

lendem Material können die Fabriken kein Rohmaterial erhalten und keine fertigen Produkte abliefern. 30 Hauptbahnhöfen sind ausschließlich reserviert, um das Inland mit Lebensmitteln nachdrücklich zu versorgen. Trotz der Anstrengungen der Pazifisten wird die Lage immer unhaltbarer.

Die amerikanischen Versuchsdampfer.

Berlin, 20. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag erfährt, sind drahtlosen Nachrichten zufolge die beiden amerikanischen Versuchsdampfer „Orleans“ und „Rochester“ nunmehr von New York nach dem Sperrgebiet abgefahren. Man glaubt, daß sie von den deutschen Unterseebooten unbeschädigt bleiben werden.

Die Stimmung in Amerika.

Berlin, 20. Febr. Ueber Wilsons Absichten wird in verschiedenen Morgenblättern mitgeteilt, der Präs-

dent habe den Senatoren zu verstehen gegeben, daß die Regierung noch immer hoffe, den Krieg in irgend einer Weise verhüten zu können. Man erwarte, daß der Präsident die Ermächtigung, die der Kongreß dem Senat erteilen werde, benutze, um die amerikanischen Dampfer bewaffnen zu lassen. Der Präsident stehe einer sehr geteilten öffentlichen Meinung und einem unentschiedenen Kongreß gegenüber. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Stone, fordert laut „Vossischer Zeitung“ Maßnahmen gegen die Zeitungen, die durch irreführende Nachrichten den Konflikt zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verschärfen.

Englands Kampf auf dem Ader.

Berlin, 20. Febr. In England werden verlassene Landwirtschaften in Bewirtschaftung genommen. Wie es im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt, leistet die Bevölkerung dem Ader, brachliegende Bauplätze in den Städten zu beackern, willig Folge. Die bisher als Erholungsplätze dienenden Gemeindewiesen in den Vorstädten werden unter der Bedingung unter den Pflug genommen, daß sie nach dem Kriege den Gemeinden wieder zurückerstattet werden. Große Mengen landwirtschaftlicher Geräte wurden in Holland gekauft.

„Es kommt noch schlimmer!“

Berlin, 20. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ antwortete der Bürgermeister von Rotterdam Demonstranten, die über den Rotstand Klage führten, kurz und bündig: „Geht ruhig nach Hause, es kommt noch schlimmer!“

Belgien und die Entente. — Die Fragen des verschärften U-Bootkriegs.

Der belgische Minister Gunsman hatte in letzter Zeit wiederholt durch einen Funkpruch vom Eiffelturm verbreiten lassen, die belgische Regierung habe ihre Neutralitätspflichten loyal und ehrlich eingehalten. Demgegenüber weist heute die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf den Bericht des belgischen Gesandten Greindl hin, der schon im Dezember 1911 die Drohung einer französischen Invasion und die offenbare Absicht Englands betonte, im Kriegsfall Antwerpen als englische Operationsbasis zu benutzen. Das offiziöse Organ der deutschen Regierung weist nun auf Grund von Dokumenten aus den belgischen Archiven nach, daß sich der Hinweis des Barons Greindl auf seine Kenntnis der Unterhandlungen Belgiens mit Frankreich und England beziehe. Der belgische General Ducarne hatte mit dem englischen Oberstleutnant Barnardiston Verhandlungen im Jahre 1906, deren Inhalt im Archiv des belgischen Generalstabs in Brüssel bekanntlich gefunden wurden. Der dienstliche Bericht des Generals Ducarne darüber spricht von dem Aufmarschplan der „verbündeten“ Armeen. Danach sollten im Kriegsfall 100.000 Engländer an der französischen Küste landen, und der belgische Generalstabschef wurde gebeten, „die Frage des Transports dieser Streitkräfte nach demjenigen Landesteil zu studieren, wo sie nützlich sein könnten, zu welchem Zweck er eine genaue Aufstellung der Landungsarmee erhalten sollte. Der belgische Generalstab erhielt denn auch dementsprechende genaue Aufstellungen, die offensichtlich aus dem englischen Generalstab stammten. Weiter liegen vor die Ausarbeitungen des belgischen Generalstabs für die Eisenbahnfahrt der englischen Truppen durch Belgien auf den vier Hauptbahnhauptlinien von Frankreich her; die Pläne waren nach dem darauf eingetragenen Datum dem englischen Obersten Barnardiston Ende März 1906 in der Kopie übermittelt worden. Die Truppentransporte sollten am sechsten Mobilmachungstage beginnen und am 17. endigen. Die Fahrzeiten waren auf Tag und Stunde genau berechnet. Es liegt also für jeden denkenden Menschen klar zu Tage, daß Belgien schon im Jahre 1906 seine Neutralität zu Gunsten der Westmächte aufgegeben hatte, von denen Belgien auf Grund der Berichte seiner Gesandten wohl wußte, daß sie kriegerische Pläne gegen Deutschland im Schilde führten, wofür sie sich Belgien als unentbehrliches Werkzeug für den Angriffskrieg sichern mußten. Als deshalb im Jahre 1912 der englische Oberst Bridges in Brüssel erklärt hatte, England würde bei einem deutsch-französischen Zusammenstoß (auf die Marokkofrisis hin) auch ohne gerufen zu sein, in Belgien gelandet haben, protestierte Belgien nicht, wie es seine Pflicht gewesen wäre, dagegen vor aller Welt, denn es war ja den vorliegenden Dokumenten nach schon lange in die Pläne eingeweiht. Wie die Entente und namentlich Belgien, auf solches Beweismaterial hin sich herauszulegen werden, das wird immerhin interessant sein.

Der Wiener Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika hat in Wien eine Denkschrift überreicht, wie sich die Wiener Regierung heute zu der seinerzeit Amerika gegenüber gegebenen Erklärung verhalte, daß feindliche private Schiffe, insofern sie nicht fliehen oder Widerstand leisten, (das eine oder das andere tun bekanntlich alle feindlichen Schiffe) nicht vernichtet würden, bevor die Passagiere in Sicherheit seien. Die am 31. Januar von der österreich-ungarischen Regierung herausgegebenen Bestimmungen über das Seegebiet veranlaßten die amerikanische Regierung zu

der Anfrage, ob die Zuficherung als abgeändert oder zurückgezogen anzusehen sei. Amerika will also auch im Mittelmeer der Entente zu Hilfe eilen, mit welchem Erfolg, darüber wird man bald Klarheit erhalten. Es ist selbstverständlich, daß auch Österreich-Ungarn denselben Standpunkt einnehmen wird, und ihn mit denselben Beweisgründen rechtfertigen wird, wie Deutschland. Es dürfte nach den bisherigen Vorgängen dann wohl auch zu einem Bruch zwischen Amerika und unsern Verbündeten kommen, denn wir können nicht mehr annehmen, daß Wilson sich noch im letzten Augenblick auf seine Neutralität besinnt. Zwar glaubt man in Amerika anscheinend immer noch, Deutschland zum Nachgeben bringen zu können, aber wenn wir auch nicht gerade die beiden amerikanischen Versuchsschiffe torpedieren werden, zur Freude der Alliierten, die amerikanischen Samwarenschiffe werden unbedingt versenkt werden, wenn sie vor die Küste unserer U-Boote kommen, darüber hat auch der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, der vor dem deutschen Landwirtschaftsrat, dessen Tagung vor einigen Tagen in Berlin stattfand, über die Kriegslage sprach, keinen Zweifel gelassen, als er bezüglich des verschärften U-Bootkriegs sagte, wir sind des Erfolges sicher und werden uns den Erfolg nicht entweihen lassen, durch nichts und von niemand. Unsere U-Bootflotte sei an Zahl und Leistungsfähigkeit gewaltig gewachsen, und sie führe jetzt ohne Unterlaß wichtige Schläge, bis der Tag gekommen sein werde, den jedes deutsche Herz glühend ersehne. Der Staatssekretär erwähnte aber auch die deutsche Landwirtschaft, keinen Augenblick die Anspannung aller Kräfte erlahmen zu lassen, wer nicht alles herausgebe, der helfe unsern Feinden. Die deutsche Landwirtschaft müsse den Kampf mit dem britischen Ader aufnehmen. Es wird sich zeigen, ob der britische Ader zur Versorgung des englischen Volkes imstande ist, die er angesichts des Ausbleibens der neutralen Zufuhr übernehmen muß. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 19. Februar. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: An den meisten Stellen der Front herrschte starker Nebel, der die Tätigkeit von Artillerie und Flieger einschränkte und nur Erkundungsvorstöße zuließ. An der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzungen scheiterten zahlreiche Unternehmungen des Feindes. An ferneren Erkundungen gelang es, mehrere Gefangene einzubringen. Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Wesentliches.

Mazedonische Front: Vorpustengeplänkel und vereinzelt Artilleriefeuer. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die geistige Abendmeldung.

(W.L.B.) Berlin, 19. Febr. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Am Morgen scheiterte ein englischer Vorstoß südwestlich Mesines (nördlich von Armenitières). Sonst im Westen bei unsichrigem Wetter, im Osten bei strenger Kälte nichts Wesentliches.

Von den Neutralen.

Das geknebelte Griechenland.

(W.L.B.) London, 19. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ aus Smyra werden die Zustände in Griechenland von neuem bedrohlich, was besonders durch die von den Alliierten geforderte Ablieferung der Gewehre, die sich im Besitz der Bevölkerung befinden, verursacht wird. Auch die Reservisten wollen ihre Waffen für den Fall einer Selbstverteidigung zurückbehalten. Die Möglichkeit einer Empörung erweckt indessen wegen der Ueberlegenheit der Alliierten keine Furcht.

Norwegens Passagierverkehr nach Amerika eingestellt.

(W.L.B.) Christiania, 19. Febr. Hiesigen Blättern zufolge sind die in den letzten Tagen zwischen der Seeedern und den Seeluteverbänden geführten Pöhnungs- und Bemannungsverhandlungen vorläufig gescheitert. Aller Passagierverkehr mit Amerika ist bis auf weiteres eingestellt.

Ein Mißverständnis.

(W.L.B.) Haag, 19. Febr. Amtlich wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung wegen der Vorfälle beim Aufbringen des holländischen Schiffes „Odam“ nach Zeebrugge, wobei das Schiff irrtümlicherweise von den Küstenbatterien beschossen wurde, der zweite Steuermann tödlich verunglückte und mehrere Seelute zu Schaden kamen, ihr Verhalten ausgesprochen und sich erbötig gemacht hat, den Angehörigen des Steuermanns und den anderen Seeluten, die verwundet wurden, oder infolge des Zwischenfalls erkrankten, Schadensergütungen zu zahlen, falls die niederländische Regierung dies für angebracht hält.

Von unsern Feinden.

Die englische Anleihe.

(W.L.B.) London, 20. Febr. Im Unterhause teilte Benar Law mit, daß die Anleihe jedenfalls den Betrag von 700 Millionen Pfund Sterling erreichen werde. (Also 14 Milliarden Mark.)

Ein australisches Koalitionskabinett.

(W.L.B.) Melbourne, 19. Febr. (Neuter.) Die australische Regierung ist zurückgetreten. Hughes hat ein Koalitionskabinett gebildet, das, wie er erklärte, den Wunsch des Volkes, den Krieg mit äußerster Hartnäckigkeit zu Ende zu führen, erfüllen werde. (Aber die Ablehnung der Einführung der Dienstpflicht durch die Volksvertretung hat man aber kaum merken können, daß die Australier so sehr darauf erpicht sind, für das Mutterland das Letzte herzugeben. Vielleicht sind aber „näher liegende“ Gründe für das Erwachen der Kriegslust Australiens maßgebend gewesen.)

Italiens englische Freunde.

Berlin, 20. Febr. Ein vernichtendes Urteil über Italiens englische Freunde äußerte, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, der Mailänder Vizebürgermeister zu einem Redakteur des „Avanti“: „Wenn Italien sich heute in schwerster Not befindet, so verbaut es dies ausschließlich seinem Vertrauen auf England. Als der englische Minister Runciman im vergangenen Sommer in Italien war, sich auf Banketten feiern ließ und beim Knallen der Champagnerpfropfen erklärte, die Engländer würden lieber selbst frieren als die Italiener frieren lassen, da ließ ganz Italien sich täuschen. Niemand dachte daran, die Kohlenvorräte zu ergänzen, ja viele Firmen setzten ihre Bestellungen aus, da ja laut Minister Runciman Italien binnen kurzem unter Kohlen ersäuden würde. Aber gerade das Gegenteil war der Fall und wenn heute keine Kohlen im Lande sind, so ist dies nur die Folge der Begeisterung, mit der man den schönen Bergehörungen des englischen Handelsministeriums glaubte.“

Vor der Eröffnung der Duma.

Kopenhagen, 19. Febr. „Birshewija Wjedomoiti“ zufolge hat die russische Regierung den Wiederzusammentritt der Reichsduma nun endgültig auf den 27. Februar festgesetzt. Sämtliche Minister, darunter auch der Minister des Innern, Protopopow, würden in der Eröffnungsitzung anwesend sein, diese jedoch bei den geringsten regierungsfeindlichen Kundgebungen verlassen. Die Regierung werde keine Programmklärung abgeben, sondern nur auf das Reskript des Zaren hinweisen. Die Frage der Neuwahlen zur Duma wird von der Haltung der Duma gegenüber der Regierung abhängig gemacht.

Bermüdete Nachrichten.

Ein preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

(W.L.B.) Berlin, 19. Febr. Durch Allerhöchst genehmigten Beschluß des königlich preussischen Staatsministeriums vom 12. bezw. 17. Februar ist die Einsetzung eines Staatskommissars für Volksernährung angeordnet und der Unterstaatssekretär Wirkl. Geh. Rat Dr. Michaelis zum Staatskommissar ernannt worden. (Weil man ihm einen solchen Staatskommissar vor die Nase setzte, hat der Landwirtschaftsminister Scharlemer um seine Entlassung gebeten, sie aber nicht erhalten. In Preußen ist eben eine solche Stelle notwendig, denn sowohl das Landwirtschaftsministerium wie auch die Landräte stehen so stark unter dem Einfluß der Großagrarien, daß bekanntlich gerade in Preußen die Maßnahmen der Regierung und ihrer Unterstellen auf dem Gebiete der Volksernährung verschiedentlich versagt haben. Die Schriftl.)

Ein guter Tropfen.

Neustadt a. S., 17. Febr. Bei der Weinversteigerung des Weingutsbesizers Bassermann-Jordan in Deitshheim wurde für 900 Liter Deitshheimer Gewächses ein Weltrekordpreis von 5200 M erzielt. Die Versteigerung, die über eine halbe Million Mark erbrachte, war aus dem ganzen Reiche gut besucht.

Ein „glücklicher“ Familienvater.

Die „Stampa“ erzählt, daß kürzlich bei der Nachmusterung der 42jährigen in Turin ein als kriegsverwendungsfähig bezeichneter Mann den Rekrutierungsamt einen sofortigen Urlaub bat, weil seine Frau, von der er schon zwei Kinder habe, einem freudigen Ereignis entgegensehe, das noch am selben Tage zu erwarten sei. Der Hauptmann gab sofort die Erlaubnis und der Mann eilte aus der Kaserne nach Hause, wo während seiner kurzen Abwesenheit die Familie sich nicht um einen, sondern um zwei Köpfe vermehrt hatte. Die beiden gefundenen Zwillinge wurden mit einer Freude begrüßt, die vielleicht in ruhigen Zeiten nicht ganz so ungemischt gewesen wäre: als Vater von vier Kindern war der Landsturmmann nämlich nach den italienischen Gesetzen von jeder Dienstpflicht entbunden!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Februar 1917.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 541.

Cap. Heinrich, 6. 1. 92, Weidberg, D.-M. Leonberg, in Gefecht. — Gehring, Wilhelm, 5. 1. 87, Gehring, verw.

Aus den Kirchenbüchern.

(Vom 27. November bis 24. Dezember.)

Kirchlich beerdigt wurden: 8. Dez. († 6. Dez.) Peter Kögler, Metzgermeister hier, 70½ J.; 10. Dez. († 8. Dez.) Albrecht Schmitz, Privatmann hier, 83½ J.; 11. Dez. († 9. Dez.) Johanna Härle, geb. Kaiser, Witwe des Schuhmanns Härle, 82½ J.; 13. Dez. († 10. Dez.) Marie Rothfuß, geb. Gänke, Ehefrau des Karl Rothfuß, Stadtagelöhners hier, 35½ J.; 13. Dez. († 10. Dez.) Karl Fischer, Kind des Karl Fischer, Schuhmachers hier, 1½ J.; 15. Dez. († 12. Dez.) Jakob Schwenter, Schreinermeister hier, 69½ J.; 15. Dez. († 12. Dez.) Luise Eitel, Kind des Gottlieb Eitel, Zieglers hier, 3½ J.; 24. Dez. († 21. Dez.) Katharine Widmann, geb. Ehris, Ehefrau des Gipsers Eugen Widmann hier, 37½ J. Zusammen 8.

Kriegervereinsversammlung.

* **Neuweiler**, 19. Febr. Als stellvertretender Obmann der Kriegervereine des Bezirks Calw hatte **Defan Zeller** Calw in den letzten Monaten verschiedentlich Gelegenheit genommen mit den Bezirksvereinen Fühlung zu nehmen, und die Mitglieder auf diese Weise durch Aufklärungstätigkeit zu eifriger Arbeit im Dienst des Vaterlandes aufzumuntern. So hatte letzten Sonntag **Neuweiler** die Freude eines Besuchs des Herrn **Defan Zeller** und einer damit verbundenen **vaterländischen Veranstaltung** mit lehrreichen, interessanten Vorträgen. Um 3 Uhr waren die Wirtschaftsräume des Gasthofs zum „**Ramm**“, die der Veranstaltung halber mit düftigem Tannenzweig geschmückt waren, tatsächlich bis auf den letzten Platz besetzt von den Kameraden der Kriegervereine **Neuweiler-Adenbach**, **Oberkollwangen-Breitenberg**, **Martinsmoos**, **Nittelberg** und vielen Bürgern aus der ganzen Gegend; auch Frauen waren erschienen. Der Vorstand des Kriegervereins **Neuweiler**, **Wahr**, begrüßte in schlichten Worten die Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß **Neuweiler** zum Versammlungsort gewählt worden sei. Er schlug Herrn **Defan Zeller** zum Vorsitzenden der Veranstaltung vor, der dann in seiner Eröffnungsansprache auf das Bedürfnis solcher Zusammenkünfte hinwies zum Zweck gegenseitiger Aussprache und Anregung in diesen Zeiten großen aber auch schweren Erlebens, zum Zweck der Befestigung unerschütterlicher Vaterlandsliebe und Heimattreue. Er dankte den Herren **Regierungsrat Binder-Calw** und **Landtagsabgeordneten Staudenmeyer-Calw**, daß sie sich wie seither auch diesmal wieder zur Verfügung gestellt hatten, und begrüßte insbesondere auch den Ehrenvorsitzenden des Kriegervereins **Neuweiler**, **Forstmeister Ludwig**. Und dann hielt **Defan Zeller** seine großangelegte Rede über die Vorgeschichte dieses Krieges, in der er die Gründe kennzeichnete, die die Hauptträger der Entente, **Rußland**, **Frankreich** und **England** zum Krieg bewegten, und über die Entwicklung der Kriegsergebnisse. Der Redner stellte die Frage, was wir denn getan hätten, daß sie uns unsere Freiheit und unsere ganze Kultur nehmen wollten. **Frankreich** glaube Grund zu haben zur „**Revanche**“ für 1870/71, aber wenn wir den Franzosen hätten heimzahlen wollen, was sie uns seit 300 Jahren Schändliches angetan haben, so hätte der Frankfurter Friede wohl ganz anders ausfallen müssen. Der Krieg aber habe uns vollends ganz den Glauben an die Ritterlichkeit der französischen Nation genommen, wenn wir sehen, welcher Schandtat die Franzosen ihren wehrlosen Kriegsgefangenen gegenüber fähig sind. Der Redner erinnerte an **Kolke**, der vorausgesetzt hatte, daß wir noch einmal einen Gang mit **Frankreich** anzutragen haben, denn **Frankreich** kann es nicht überwinden, daß es die Jahrhunderte lang behauptete Führerschaft in Europa abtreten sollte. Was **Rußlands** Drängen nach dem Weltmeer gegeben. Den ersten Weg nach der Ostsee versperrt ihm **Deutschland** und **Schweden**, und den hätte es sich im Falle eines Sieges jetzt geöffnet durch Wegnahme von **Ostpreußen**. Der zweite Weg zum großen Ozean wurde ihm durch den russisch-japanischen Krieg versperrt, wo es **Port Arthur** an die Japaner verlor; der einzige rechte Hafen **Rußlands** am stillen Ozean ist **Wladiwostok**, und der ist einen großen Teil des Jahres durch das Eis „**blockiert**“. **Rußland** suchte nach der Niederlage gegen **Japan** dann neue Wege, und glaubte sie nun mit Erlaubnis von Seiten **Englands** gefunden zu haben. Der eine führt über **Persien** zum persischen Golf, also in den indischen Ozean; **Persien** wurde bekanntlich im Geheimen schon zwischen **England** (**Südpersien**) und **Rußland** (**Nordpersien**) geteilt. Der Weg ist aber als Verkehrsstraße für die Ausfuhr zu weit. Der bessere Weg zum Weltmeer wäre durch die **Dardanellen**, zu deren sicherem Besitz aber **Konstantinopel** notwendig wäre. Nun die türkische Hauptstadt ist ja von der Entente den **Russen** garantiert worden, aber solange **Deutschland** noch nicht niedergeworfen ist, wird **Rußland** niemals in den Besitz von **Konstantinopel** kommen. **Rußland** führt für seine Machtentfaltung in Kleinasien und auf dem **Balkan** auch religiöse Faktoren ins Feld; es will die Macht des griechisch-katholischen Kaiseriums wieder aufrichten, unter die alle griechisch-katholischen Völker nach und nach kommen sollten. Es ist klar, daß wir solche Pläne

deren Verwirklichung namentlich unsern **Österreich-ungarischen** Verbündeten tödlich hätte treffen müssen, niemals hätten zugeben können und deshalb ist schon seit 1876 eine Erhaltung der Freundschaft **Rußlands** zu **Deutschland** zu datieren, weil **Bismarck** seinerzeit schon auf die Anfrage des eitlem russischen Ministerpräsidenten **Gortschakow**, was **Deutschland** tun würde, wenn **Rußland** **Oesterreich-Ungarn** angreifen würde, klipp und klar antwortete, daß es dann auch **Deutschland** zum Gegner haben würde. Die Feindschaft **Rußlands** gegen die **Mittelmächte** dürfte also begreiflich erscheinen. Und dann sprach der Redner von **England**, unserm gefährlichsten, weil zähesten, klügsten und reichsten, Gegner, dessen Kriegsgründe ja ebenfalls hinlänglich bekannt sind. **England** hat uns schon vor 100 Jahren um die Früchte unserer Siege betrogen, und es hat seitdem die ganze Entwicklung **Preußens-Deutschlands** mit Argwohn verfolgt. Im englischen Glaubensbekenntnis aber steht, daß **England** die größte Flotte der Welt haben und das Weltmeer beherrschen müsse. Von dem Augenblick an aber, wo sich **Englands** Handel zu Gunsten **Deutschlands** verringerte, und die deutsche Kriegsflotte als natürliches Schutzmittel unseres Handelsverkehrs sich stetig vermehrte, da wurde **England** der erbitterte Feind **Deutschlands**; und richtete sein ganzes Augenmerk darauf, **Deutschland** in der Welt als Erobererstaat zu verdächtigen, und durch Verleumdung sein sich zusehends stärkendes wirtschaftliches Ansehen herabzusetzen. Durch einen Krieg mit **Rußland** und **Frankreich** und mit sonstigen geheimen Feinden im Bunde glaubte es dann, **Deutschland** wirtschaftlich vernichten zu können. Trotzdem aber **England** unsere Kraft konnte, besser als alle seine Verbündeten, es hat sich dennoch verrechnet. Wir aber können stolz darauf sein, daß wir gegen eine solche Koalition von Gegnern bis heute uns siegreich zu behaupten vermochten. Wir wissen aber auch, was uns bevorsteht, wenn unsere Feinde siegen sollten. Unsere Industrie würde dann vernichtet, unsere Handels- und Kriegsflotte würde konfisziert, **Bremen** und **Hamburg** will man uns nehmen, **Ostpreußen**, **Posen** und **Schlesien**, das ganze Gebiet am linken **Rheinufer**, und was wir an Kriegsentwädigung zu zahlen hätten, wäre nicht auszubedenken. Deshalb müssen wir durchhalten, bis die Pläne unserer Feinde zu nichte geworden sind, die Heere draußen und in der Heimat muß ein Gedanke befehlen, der Gedanke an den endgültigen Sieg über unsere Feinde, der uns Freiheit und Sicherung unserer Zukunft bringen muß. Gerade auch das Heimatheer muß mitleidigen durch angestrengteste Arbeit auf allen Wirtschaftsgebieten, und durch Liefierung der silbernen Kugeln, von denen **Lord George** sagte, daß sie den Krieg entscheiden würden. Der Redner schloß seine Ausführungen, denen die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, mit einem Hoch auf **Kaiser** und **König**, in das begeistert eingestimmt wurde.

Einen ebenso interessanten Vortrag hielt dann **Regierungsrat Binder** über **Deutschlands Wirtschaftskräfte** im Vergleich mit seinen Gegnern. Der Vortragende erläuterte an Hand von nützlichen Zahlen die gewaltige Ueberlegenheit, welche **Deutschland** auf wirtschaftlichem Gebiet im Lauf der letzten Jahrzehnte über seine Konkurrenten auf dem Weltmarkt errungen hat, er zeigte damit aber auch, daß wir trotz der großen Summen, die wir schon für unsere Kriegsanleihen aufgebracht haben, auf Grund unseres Nationalvermögens wohl in der Lage sind, noch mehr zu leisten auf finanziellem Gebiet, denn ein großer Teil der dem Reich geliehene Gelder fließt ja wieder als Gewinn und Arbeitslohn an die Bevölkerung zurück, und bildet neues Kapital. Und im übrigen sind alle Kriegsanleihen durch das deutsche Volksvermögen gedeckt. Das deutsche Nationalvermögen aber beträgt 375 Milliarden Mark.

An Hand der 3 Betriebsfaktoren der Volkswirtschaft: **Natur**, **Arbeit** und **Kapital**, zeigte nun der Redner, daß dank der hohen Kulturstufe, der Arbeitsamkeit und der überlegenen Organisationskraft unseres Volkes und dank dem Vorsprung, den wir infolge unserer lebendigen Volkskraft, unserem Geburtenüberschuß unseren Gegnern gegenüber haben, unsere Produktionskraft die ihre erheblich übertrifft. Der Geburtenüberschuß betrug in **Deutschland** 840 000, in **England** 465 000, in **Frankreich** 58 000 Seelen; die Zahl der des Lebens und Schreibens Unkundigen auf je 10 000 Rekruten in **Deutschland** 2, in **England** 100, in **Frankreich** 320; die der erwerbstätigen Personen in **Deutschland** 28,1, in **Frankreich** 20,7, in **Großbritannien** 20,2 Mill. Menschen. Die intensive Ausnutzung der deutschen Bodenschätze beweist die Tatsache, daß die **Getreide-** und **Kartoffelernte** im Jahre 1913 bei uns 84 Millionen Tonnen ergaben, während der Ernteertrag in **England** sich auf nur 12 und in **Frankreich** 32 Millionen Tonnen stellte. Auch im Schoße der deutschen Erde ruhen unermessliche Schätze. In rascher Folge sind die **Industrien**, die sich auf diesen Bodenschätzen aufbauen, gewachsen. Die **Stein-** und **Braunkohlenlager** **Deutschlands** werden auf 423,4 Millionen Tonnen geschätzt und machen die Hälfte der europäischen Lager aus. Die **Kalklager**, ein Naturmonopol **Deutschlands**, bringen schon jetzt etwa 200 Millionen Mark jährlich. An **Roheisen** erzeugen wir jährlich Werte von rund 1 Milliarde Mark und übertreffen **Englands** Produktion damit nahezu um das Doppelte. Unsere **Stahlerzeugung** von 17 bis 19 Millionen Tonnen macht etwa ¼ der Weltproduktion aus und übertreibt jetzt die **Englands** um das zweieinhalbfache. Unsere **Elektrizitätsindustrie** bringt jährlich 1200 Millionen Mark ein, die **Englands** nur etwa 450 Millionen Mark. **Deutschlands** chemische Industrie ist mit 1½ Milliarden Mark als **Ultraviolett** in seiner Bilanz zu buchen. Weitere interessante Ziffern gab der Redner über **Deutschlands** Handel und

Verkehr, über den gewaltigen Anstieg seines **Eisenbahn-, Wasserstraßen-, Post- und Fernsprechnetzes** sowie seiner Handelsflotte. Auf fast allen Gebieten der Volkswirtschaft zeigt sich **Deutschlands** Vorsprung vor seinen Feinden. Die **Deutschen** sind aber nicht nur ein arbeitames sondern auch ein sparsames Volk, das haben sie gerade während des Krieges bewiesen. Die Einlagen bei den deutschen Kreditbanken sind von 9,6 Milliarden im Jahr 1914 auf 11,8 Milliarden Mark im Jahre 1915 gestiegen. Die deutschen Spartassen wiesen Ende 1916 einen Bestand von fast 20,5 Milliarden Mark auf, obwohl aus den Sparguthaben schon 7,35 Milliarden Mark Kriegsanleihe bisher gezeichnet waren. Alle diese scheinbar trockenen Zahlen aber stellen sich uns als beweiskräftige Ziffern für die riesigen Kräfte dar, die **Deutschlands** Volkswirtschaft bewohnen, und die ihm jenen Aufschwung verliehen haben, den unsere Feinde uns neiden. Die Zahlen vermochten aber auch die Ueberzeugung auszulösen, daß das was uns der Krieg an Material und Menschen raubt, aus unserem großen Vorrat an Schätzen und durch Sparsamkeit und vermehrte Arbeitsleistung wieder ausgeglichen wird. Der Vortrag, der durch Tabellen veranschaulicht wurde, fesselte die Zuhörer bis zum Schluß.

Als dritter Redner sprach **Landtagsabgeordneter Staudenmeyer**. Er betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß er heute wie auch vor dem Krieg als Abgeordneter des Bezirks stets nur darauf bedacht gewesen sei, die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten, und nicht nur Einzelinteressen. Diesen Grundsatz machte sich der Redner auch diesmal wieder zu eigen, als er von der Pflicht der Heimat sprach, unsere Feldgrauen nachzuweisen in Opfermut und Pflichttreue, unsere Feldgrauen, die draußen tagtäglich bei Wind und Wetter stehen und ihr Leben jeden Augenblick in die Schanze schlagen, damit wir im Innern ruhig unserer Arbeit nachgehen können. Dafür muß aber auch alle Kraft angepannt werden, damit die draußen im Felde nicht sagen können, daß wir ihrer schweren Opfer uns nicht würdig erweisen hätten. Und der Redner kennzeichnete die vielen unerfreulichen Erscheinungen des Kriegswinters, der **Hanserei**, der Zurückhaltung von Nahrungsmitteln, und stellte dem gegenüber die Not, wie sie namentlich in den Großstädten und Industriebezirken herrsche, wo man ebenso schwer und so hart im Dienste des Vaterlandes Arbeit leistet, wie auf dem Lande. Mit eindringlichen Worten ermahnte er dann die Landleute, alles, was irgend entbehrlich sei, abzugeben an die Sammelstellen, von wo es an die richtigen Plätze komme, nicht aber den sog. **Köfferles-Deuten** die meistens nur zu **Hansierzweden** einkaufen. Die Stadtbevölkerung sehe heute mehr als je ein, welche Bedeutung die Landwirtschaft für die Nation habe; **Stadt** und **Land**, **Industrie** und **Landwirtschaft** seien jetzt auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Der Beifall, der den mahnenden Worten unseres Bezirksabgeordneten folgte, bewies, welch tiefen Eindruck die Schilderung unserer Ernährungsverhältnisse auf die Zuhörer gemacht hatte.

Auch im unterhaltenden Teil der Veranstaltung kam vaterländisches Denken und Fühlen zum Ausdruck. Der Gesangsverein **Neuweiler** sang unter der Leitung seines Dirigenten, **Hauptlehrer Geiser**, einige vaterländische Lieder, eine Reihe von **Buben** und **Mädchen** forsch und lebendig vorgebrachte patriotischen Inhalts erfreute die Zuhörer besonders. Gewaltig wirkte das symbolische Gedicht, das **Pfarrer Maier** von **Neuweiler** über die drei echten deutschen Männer, **Ulrich v. Hutten**, **Luther** und **Bismarck** vortrug. Den Dank der Versammlung namentlich für den Besuch der Herren aus **Calw**, denen sich noch verschiedene Mitglieder des **Calwer Militärvereins** angeschlossen hatten, sprach **Forstmeister Ludwig** aus, den Mitwirkenden bei der Veranstaltung dankte **Defan Zeller** für ihre Darbietungen, der dann auch nach Erörterung der laufenden Kriegervereinsangelegenheiten die Versammlung nach beinahe vierstündiger Dauer mit einem Hoch auf den Präsidenten der württ. Kriegervereine, **Freiherrn v. Hügel**, schloß. Hoffen wir, daß dem harmonischen Verlauf der Veranstaltung entsprechend auch die Wirkung der ausgesäten Saat ist. O. S.

(SGB.) **Stuttgart**, 19. Febr. Im Konurse über das Vermögen der **Stuttgarter Milchzentrale** G. m. b. H. betragen die **Forderungen** 259 069 M (hievon bevorrechtigt 228 M), während die gesamte verfügbare **Masse** nur 11 400 M beträgt, wovon noch die **Kosten** abgehen.

(SGB.) **Schwenningen**, 19. Febr. Auf bis jetzt unbekanntem Ursache ist am Samstag Abend in **Willingen** die weitbekannte, an der **Brigach** gelegene **Herrenmühle** der **Witwe Rieger** abgebrannt. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über das alt-historische Mühlengebäude, so daß es in kurzer Zeit samt den **Getreide-, Mehl-,** sowie den über 600 **Zentner** belauenden **Futtermitteln**, mit den landwirtschaftlichen Maschinen und der Einrichtung des **Mühlenbetriebs** ein Raub der **Flammen** wurde. Trotzdem das Vieh größtenteils gerettet werden konnte, ist der Schaden immerhin noch sehr groß, wenn auch die **Bestherin** teilweise versichert ist.

Für die Schriftl. verantwortlich: **Otto Seltsmann**, Calw. Druck u. Verlag der **A. Delschläger'schen** Buchdruckerei, Calw.

Sendet das **Calwer Tagblatt** den Angehörigen ins Feld!

Bezirksverein vom Roten Kreuz Calw.

In gegenwärtiger schwerer Zeit darf kein Mittel versäumt werden, dem Roten Kreuz für seine von Tag zu Tag wachsenden Aufgaben neue Gelder, selbst in den kleinsten Beträgen, zuzuführen. Um weitere Mittel für allgemeine Zwecke, insbesondere zur Fürsorge für unsere verwundeten und kranken Krieger und für die draußen lebenden Truppen zu erhalten, findet eine

Sammlung von Frauenhaaren

statt. Die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher werden gebeten für Errichtung einer Orts sammelstelle Sorge zu tragen zu wollen. Die Sammelbeiträge wären jeweils an die Bezirks-Sammelstelle, Fr. P. Japp im R. Oberamt in Calw einzusenden.

Ich zweifle nicht, daß alle Frauen und Fräulein gerne dem Ruf zur Sammlung folgen, ihre ausgefallenen und ausgekämmten Haare an die Sammelstellen des Roten Kreuzes abliefern und auch auf diese Weise ihre vaterländische Gefinnung betätigen werden.

Calw, den 14. Februar 1917.

Der Bezirksvertreter:
Regierungsrat Binder.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw. Pferde-Versteigerung.



Am Donnerstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden die vom Pferdewerret Cammfall dem Ver. in überlassenen

10 Warmblutfohlen
(7 Hengste, 3 Stuten),
6 bis 8 Monate alt,

im Hof des Garkhauses zum „Hirsch“ hier, gegen Verzehrung versteigert und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. Zur Steigerung werden nur Mitglieder des Bezirksvereins Calw zugelassen.
2. Der Anschlag ist mindestens zu bieten; unter dem Anschlag wird kein Fohlen abgegeben. Die Steigerungseinheit beträgt 5 Mk.
3. Die Erteilung des Zuschlags erfolgt durch den Leiter des Verkaufs; bis zum Zuschlag bleibt der Höchstbietende an sein Angebot gebunden.
4. Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Für fehlerhafte Beschaffenheit des Fohlens kann der Käufer keine Entschädigung verlangen; er verzichtet vielmehr ausdrücklich auf alle ihm gesetzlich etwa zustehenden Rechte.
5. Auf einen etwaigen Hebererlös haben die Käufer vorerst keinen Anspruch.
6. Die Tiere können am Verkaufstag eine Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
7. Trensen und Halfter zur Abnahme der Fohlen sind mitzubringen.

Calw, den 20. Februar 1917.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Den Krieg über, solange kein Rechtsanwalt am Platze ist, halte ich

In Calw

im Hause des Herrn Kaufmanns Reichert
Parterre, gegenüber dem Hotel „Walldhorn“
jeden Freitag von vorm. 11 1/2 bis nachm. 3 Uhr

Sprechtag.

A. Baur, Rechtsanwalt,
heim Ludgerich Tübingen, Wohnsitz in Herrenberg.

Verlosung

Wirtl. Hypothekenbh.-Pfandbriefe.

Die neueste Ziehungsliste liegt bei uns auf.
Das Nachsehen wird gerne besorgt.

Spar- und Vorschußbank Calw.

Javelstein, den 19. Februar 1917.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Gatte, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel



Ernst Rothfuß,

zum „Lamm“,

ist heute Mittag 3 1/2 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Familien:
Schüler, Krizler, Golber und Keppler
die tiefgebeugte Gattin:
Regina Rothfuß, geb. Keppler.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Mehrere tüchtige Schlosser,
die autogenisch schweißen können,
sowie einige Glashauer
für dauernde lohnende Beschäftigung auf Heeresartikel
gesucht.

Ernst Wolff, Hirsau.

Am Verschlebebahnhof
in Bröhlagen
finden sofort

4-5 Steinhauer

auf gepipte Schichtensteine
gutbezahlte Beschäftigung
Gebrüder Gaifer,
Bauunternehmer.

Zu möglichst baldigem Eintritt
suche ein pünktliches kräftiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau Sägwertsbesther Eheverr.,
Station Teinach.

Oderentliches

Monats-Mädchen

wird bis 1. März gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Pl.



Der Raucher
erfrisch seine Zunge am besten durch Wobbin-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schützen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.
In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.-

Wobbin-
TABLETTEN

Unterhaltene, gebrauchte
Blumentöpfe

kauft

Georg Mayer, Handelsgärtner,
Stuttgarterstraße 420.

Verbessert wird jedes
Handschrift
Handelskurse für alle Berufe (Einf., dopp., amerikan., Buchf., Maschinensch., Stenogr.)
Lehrt gratis. Hofkalligraph,
Gander, 61 Lange-Strasse 61
in Stuttgart.

Auch briefl.

Sardinen
in Essig

1/2 Pfund 45 Pfg.,
1 Pfund 1.00 Mk.
empfehlen

Wannhuth & Co.
Calw Telefon 45.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Pkg. Kleinverp.	1,8 Pfg.	1.00
100 "	3 "	2.30
100 "	8 "	2.50
100 "	4,2 "	3.20
100 "	6,2 "	4.00

Bestand nur gegen Nachnahme von 100 Stk. an.

Zigaretten prima Qualitäten von 100-200 Mk. p. Mille

Goldenes Haus,
Zigarettenfabrik, G. m. b. H.
Röln, Ehrenstraße 34 Tel. A 9088

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, die Unwahrheiten, die über mich im Umlauf sind, weiter zu verbreiten, andernfalls ich gerichtlich vorgehe.

Marie Emilie Herold,
geb. Grießler, Pforzheim.

Oberreichenbach.

Habe eine große Auswahl in

Tapeten, Borden,
Rucksäcken,

sowie einige Paar

Pferde- und Kuh-
decken, Kuhgeschirr
und einen Sofa

zu annehmbar. Preis zu verkaufen

Georg Wetler, Sattler.

Ebenfalls verkauft eine fehrerik:

Kuh mit Kalb.

Rizle

fortwährend jed. Quantum
zu kaufen gesucht.

Südtiger Fleischkonserven-
Fabrik Otto Seiler, Stuttgart,
Wilhelmstr. 8, Telefon 872.

Zuverlässiger ständiger

Aufkäufer

an jedem Platz erwünscht.

Witzbach.

Sege eine schwere, 27 Wochen
trächtige, schöne

Kalbin



dem Verkauf aus.

Jakob Wurster.

Simmozheim.

Sege einen schönen, wüchigen,
1/2-jährigen

Stier

dem Verkauf aus.

Gottlob Niehammer.

Zwei starke

Läufer-
Schweine

seht dem Verkauf aus

Johs. Stanger, Schreiner,
Wittlingen.

Stammheim.

Einen starken

Schaff-
Stier

seht dem Verkauf aus

Karl Seibold.

Unterhaugstett.

Ein Paar schöne

Zug-
Stiere

verkauft

Jakob Nemer.